

Die Werkzeitschrift „Dynamit Nobel“ wird es ab 1988 nicht mehr geben

Artikel in der Werkzeitschrift „Dynamit Nobel“ 6/1987

In eigener Sache

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

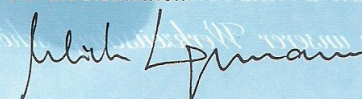
Anfang 1955 tat sich in unserem Unternehmen, das damals noch als Dynamit-Actien-Gesellschaft, vormals Alfred Nobel & Co., firmierte, Ungewohntes: Die Probenummer einer Werkzeitschrift erschien. „Nobel-Rundschau“ hieß das Blatt, dessen zweites Heft aber schon „Dynamit Nobel-Werkzeitschrift“ hieß, längst bevor das Unternehmen den Namen Dynamit Nobel annahm. Daß ein Unternehmen sich entschloß, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Zeitung oder Zeitschrift breit und regelmäßig zu informieren, war damals noch längst keine solche Selbstverständlichkeit wie in der heutigen Zeit, in der Mitarbeiter-Information wesentlicher Bestandteil moderner Führungskonzepte ist. Ein vorrangiges Anliegen bei der Herausgabe der neuen Werkzeitschrift war die Pflege der Verbundenheit zwischen allen Angehörigen des in so vielen unterschiedlichen Arbeitsgebieten und mit Werken in verschiedenen Landesteilen ansässigen Unternehmens. 33 Jahre lang, in 196 Ausgaben, hat die Dynamit Nobel-Werkzeitschrift diesen Auftrag als unternehmensweites Informationsorgan über wirtschaftliche, technische wie soziale Vorgänge und Maßnahmen im Unternehmen und in dessen Umfeld erfüllt.

Die bevorstehende Unternehmensteilung bringt auch für die interne Information eine Zäsur. Die Dynamit Nobel-Werkzeitschrift wird es nicht mehr geben, zumindest nicht in der Ihnen vertrauten Form. Wohl ist anzunehmen, daß beide neuen Gesellschaften für ihre jeweilige Belegschaft zu einer neuen Form der Mitarbeiter-Information finden werden. Noch aber ist der Blick nach vorne nicht so klar, um Ihnen etwaige Nachfolger der Dynamit Nobel-Werkzeitschrift vorzustellen.

Auf dem letzten Blatt der Dynamit Nobel-Werkzeitschrift möchte sich die WZ-Redaktion von Ihnen, unseren Lesern, verabschieden. Wir danken allen, die mit Rat und Tat geholfen haben, eine interessante, gern gelesene und damit ihren Zweck erfüllende Werkzeitschrift zu machen. Zu nennen sind insbesondere die WZ-Korrespondenten in den Außenwerken und Tochtergesellschaften, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Informationsdrähte über das ganze Unternehmen hinweg am Glühen zu halten. Der Redaktionsausschuß hat jede Ausgabe kritisch unter die Lupe genommen, Anregungen für Inhalte und Formulierungen von Artikeln gegeben. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Aber was wären die Bemühungen ohne Ihr Interesse, liebe Leser? Sie haben die Werkzeitschrift angenommen, gelesen und sich zu eigen gemacht. Davon zeugen die vielen aus Ihren Reihen kommenden Zuschriften und Beiträge, die die Werkzeitschrift nicht zu einer von der Redaktion befahrenen Einbahnstraße haben werden lassen. Dafür gilt nicht zuletzt Ihnen unser Dank. Wir wünschen Ihnen für Ihre berufliche Zukunft alles Gute!

Für die Redaktion



(Ulrich Hopmann)